



Ich verlasse eine Pilgerherberge (chambres d'hotes) St. Haon-le-Châtel

Mit wie wenig komme ich aus?

Auf dem Jakobsweg macht man die Erfahrung, dass man im Grunde mit sehr wenig an Kleidung, Schuhen usw. auskommt. Man entwickelt eine Wertschätzung für alles, was man be-

sitzt. Peter hat es mir vorgemacht. Mein erster Rucksack wog mit Getränken 13 kg. Die sechste Wanderung startete ich mit 6,5 kg. Wenn man den Komfort zu Hause vergleicht mit der Einfachheit des Pilgerweges, kommt man ins Nachdenken. Beladen wir uns im Alltag nicht mit zu viel Ballast? Wo sind die Grenzen?

Traumberuf verloren. Was nun?

Christophe, 58 Jahre alt, war Leiter einer großen Bank in Paris, die von heute auf morgen einfach geschlossen wurde; wegrationalisiert nennt man das, ohne ihn vorher zu informieren. Er liebte seinen Job. Man hatte ihn mit einer entsprechend hohen Summe und Rente abgefunden. Finanziell stimmte also alles. Mit Geld kann man Menschen kaufen und verkaufen. Nun stand er arbeitslos auf der Straße. Was nun? Er war vorher noch nie gewandert. Er hatte sich wie

ich in Le Puy auf den Weg nach Santiago gemacht und wollte in einem Schub den ganzen Weg machen, um genügend Zeit zu haben, über sich und seine Zukunft nachzudenken. Wir sind 10 Tage zusammen gewandert und seitdem befreundet. Er unterstützt ehrenamtlich Hilfsbedürftige und hat dort seinen Frieden gefunden.

Herberge geschlossen - keine Unterkunft weit und breit

Was macht man nach 40 km Wanderung buchstäblich über Stock und Stein, bergauf und runter, wenn man zum Umfallen müde ist, durchgenässt bis auf die Haut durch den peitschenden Regen, der von allen Seiten zu kommen schien, Schuhe und Hosenbeine total verschmutzt von den verschlammten Gebirgspfaden - und die angesteuerte Herberge ist geschlossen? Mein Nahrungsvorrat



Am Ziel des Weges, ich stehe auf dem Dach der Kathedrale in Santiago de Compostela.